

Leseprobe

DAS CORPUS VERFLIXTI

Lustspiel in drei Akten

von

Laura Bacher

©



Österreichischer Bühnenverlag

Kaiser & Co. GmbH

Am Gestade 5/2

1010 Wien, Österreich

Tel: +43/1/535 52 22

Fax: +43/1/535 52 22 89

office@kaiserverlag.at

www.kaiserverlag.at

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen:

Alfons Köberl sen. (65)	- Opa
Alfons Köberl jun. (45)	- dessen Sohn
Lina (42-50)	- seine Frau
Margit (22)	- beider Tochter
Stefan Berger (28)	- Komponist
Angela Birkner (18)	- Hausmädchen
Bartl (50)	- Knecht

Dekoration:

Wohnstube im Landhausstil mit Eingang von rechts, Aufgang links zur Küche und den Schlafräumen; eine Eckbank - darüber ein zu öffnendes Fenster - ein Tisch, drei Stühle; mittig eine Zweisitzer-Couch und Anrichte (darin die Musikanlage); ein Büfett für Geschirr etc.

Schreibtisch links mit Telefon, Rechenmaschine etc.

Anmerkung für die Inszenierung:

Das Stück soll flott und temperamentvoll gespielt werden; die leisen Stellen aber nicht zu kurz kommen.

Musikstück (ähnlich wie "Rosenmelodie", Henry Arland)

Charakterisierung der Hauptfiguren:

Alfons sen.:

ist ein pfiffiger Typ, der sich nichts gefallen läßt. Hat immer eine Idee auf Lager, wenn's brenzlich wird.

Alfons jun.:

ein Pantoffelheld, der sich aufgrund seines schlechten Gewissens allerhand gefallen läßt. Allerdings hat er in Bezug auf seine Tochter das letzte Wort, da er das Geld hat.

Lina:

führt ein strenges Regiment. Hält die Männer an der sehr kurzen Leine. Ihr Outfit läßt allerdings zu wünschen übrig. Kleidung in Grau, die Haare lieblos einfach hochgesteckt zu einem Dutt. Schnauze mit Herz.

ERSTER AKT

1. Szene

Lina, dann Opa

Vorhang auf:

- Lina: *(Sitzt am Schreibtisch und macht die wöchentliche Kassenabrechnung) Na, na, na, des derf doch net wahr sei! Fünfzig Mark fehln. Immer wenn's pressiert! Muab i noch amoi von vorn anfangen. - (kontrolliert nochmals ganz genau und murmelt dabei vor sich hin; laut) Es wird net mehr; es fehln ganz genau fünfzig Mark!*
- Opa: *(kommt von der rechten Türe, schleicht unbemerkt zur Eckbank, öffnet den Deckel, der zur Außenwand hin ist und holt seine Post, ein blaues Kuvert heraus, dreht es hin und her)*
- Lina: Des is jetzt as dritte Mal hintereinander. Mich beißt mei Nasn. Irgendwas stimmt doch da net.
- Opa: *(steckt das Kuvert schnell in seinen Janker; dann rutscht ihm der Eckbankdeckel aus der Hand und fällt mit lautem Knall zu)*
- Lina: *(erschrickt, dreht sich um, sieht Opa und schnauzt ihn an) Bin i jetzt daschrockal!*
- Opa: Tschuidige. *(will eilig wieder verschwinden)*
- Lina: Was wuist denn jetzt daherin?
- Opa: Nix, nix. Tu du nur schön schreibn und rechnen.

- Lina: Des könnt dir so passn. Da bleibst! - Was wuist'n du in der Eckbank?
- Opa: Iiii? In der Eckbank? Da paß i doch gar net nei!
- Lina: Hoit mi doch net für bläd! - Moanst i woäß net, was du da raus hast, ha?
- Opa: *(sieht unsicher drein)*
- Lina: Da schaut, gell? *(bleibt vor ihm stehen und klopft ihm mit dem Zeigefinger auf die Brust)* Hast gmoant, i kenn dei geheims Postfach net?!
- Opa: *(für sich)* Hätt mi scho gwundert, wenn de amoi was net wissn tät. *(zu Lina)* Aber - aber - woher woäßt'n du des?
- Lina: Vom Lenz.
- Opa: Vom Postbotn?! Hätt i mir ja denkn kenna. Der sollt liaba schau, daß er d'Brief net durcheinanderbringt und die eahm - unter dem Siegel -
- Lina: Suff!
- Opa: - der Verschwiegenheit anvertrauten Kundengeheimnisse - net an Leit wie dich - zu veröffentlichen.
- Lina: Jetzt woäß i a, was er damit gmoant hat - wir solln an der Stell an Mauerdurchbruch machn, dann könnt er dei Post immer glei direkt in d'Eckbank neiwerfn!
- Opa: Is nur guat, daß des koa kloana Depp is!

- Lina: Is scho guat und jetzt gib her.
- Opa: Geht net. I muaß dringend 'naus. I glaub, i hob an Durchfoi!!!
- Lina: Da bleibst!
- Opa: Aber wenn i doch muaß!
- Lina: Des is mir wurscht. Von mir aus schei... - machst in d'Hosn. Aber, du bleibst!
- Opa: So nett wia du bist, wirst bestimmt über hundert Jahr oid.
- Lina: So, warum?
- Opa: In Himme kummst net und da Deifi mog di a net!
- Lina: Da hört se doch ois auf! *(sie ist so übertölpelt, daß sie Opas Rückzug nicht sofort bemerkt)*
- Opa: *(kurz vor der Tür fällt ihm - unbemerkt - das Kuvert heraus)*
- Lina: *(sieht das Kuvert und geht darauf zu. In dem Moment läutet das Telefon. Sie dreht sich um, geht eilig zum Schreibtisch und nimmt den Hörer ab) Köberl - Hallo? - Hallo? -*
- Opa: *(als er die Tür von außen schließen will, sieht er das Kuvert am Boden liegen. Nun wird ihm wirklich schlecht)*
- Lina: *(dreht sich um und eilt auf das Kuvert zu)*

- Opa: *(bückt sich flink danach und -)*
- Lina: *(erwischt ihn am Hemdsärmel und hält ihn fest)*
- Opa: *(steckt geschwind das Kuvert einfach in seine Hose und wischt sich mit dem Handrücken über die Stirn. Für sich) Da wennst net schnell wärscht. Des is ja grad no guatganga.*
- Lina: Jetzt aber her mit dem Briaf!
- Opa: *(hält den Hosensack etwas ab; frech) Da, hol ihn dir halt 'raus.*
- Lina: Jetzt kannst d' scho frech sei, weil du ganz genau woabst, daß i di net amoi mit da Beißzanga anlangen tät. *(wendet sich empört ab und ruft nach den anderen) Alfons!!! Bartl!!!*

2. Szene

Lina, Opa, dann Alfons, später Bartl

- Alfons: *(aus dem OFF) Jaaa-haa - (kommt herein, daß man ihm den Pantoffelhelden gleich ansieht) - mein Zuckerschnuck - da bin ich! Was is denn?*
- Lina: Stell di hi zu deim Vadda. *(sieht ungeduldig zur Tür)*
- Alfons: *(leise zu Opa) Was hat's denn?*
- Opa: *(flüstert zu ihm zurück) Was sie hat, woabst i net, aber - i hab was. Da schau her. An Briaf. (will ihm den Brief zeigen, hebt deshalb den Hosensack etwas ab)*
- Alfons: I seh nix.

- Opa: *(sieht an sich hinunter; meint den Brief, hört sich aber zweideutig an. Das Kuvert ist durch das Hosenbein gerutscht und liegt entweder auf dem Schuh oder am Boden auf. Bückt sich danach und steckt es wieder in den Janker)* Geh zua, des gibt's doch net. So kloa is der doch a net. Ach, da is er!
- Alfons: *(neugierig und unbehaglich zugleich)* Was steht'n drin?
- Opa: Woäß i no net, aber bestimmt nix guats.
- Alfons: Von wem is er denn?
- Opa: Aus Bad Bussi, Bussi - äh Bad Kissingen - vom Notar. Dann wiß ma eigentlich doch scho, was des hoast, oder net?!
- Alfons: Oh, je.
- Lina: Baaartl!!!
- Bartl: *(etwas außer Atem; wischt sich die Hände am Schaber ab; fragt)* Bin scho da. Was gibt's?
- Opa: Kalte Dusche!
- Bartl: Kummt scho wieda koa warms Wasser? I repariers glei! *(dreht sich auf dem Absatz um und will wieder gehen)*
- Lina: Schmarrn, bleib da und stell di neben de andern zwoa hi.

(Alfons, Opa und Bartl stellen sich nebeneinander auf)

- Lina: *(schreitet vor ihnen auf und ab wie ein Feldweibel)*
Meine Herrn - die Kasse geht net auf -
- Opa: Des is doch koa Problem. I hol an Hammer. Dann werds glei auf sei!
- Lina: Spinn mi net o. Des is jetzt as dritte Mal hintereinand, daß fünfzig Mark fehl'n. Hats oana von eich? Raus mit der Sprach! Also - ich warte.
- Alfons: *(vorschnell)* I net.
- Bartl: *(gemächlich)* I a net. Aber, wenn i dazua was sagn dürft -
- Lina: Hoits Mei, des steht dir dienstgradmäßig net zua!
- Opa: I habs -
- Lina: Du???
- Opa: - scho glei gar net, woit i sagn.
- Lina: I laß mi doch von eich net ärgern. Ich sag nur ein Wort -
- Opa: *(für sich)* Is' möglich?
- Lina: Kassendifferenz!!!
- (Alfons, Opa und Bartl synchron: jeder greift links und rechts in die Hosentasche und zieht diese mit spitzen Fingern nach außen, blicken treuherzig zum Plafond)*
- Opa: FF!

Lina: Ha?

Opa: Fehlanzeige – Feldwebl!

Lina: De Rundn is an eich ganga, aber i krieg eich scho.
Wegtreten!

(Alfons und Bartl lassen ihre Hosentaschen nach außen hängen gehen hintereinander ab)

3. Szene

Lina, Opa, später Alfons

Opa: *(für sich)* Manchmoi tuat's mir wirklich leid. Is scho net ganz einfach für sie mit uns. Aber, i muaß zu meim Buam haltn. *(mustert sie wohlwollend, sagt dann zur Lina verständnisvoll)* Bist d' enttäuscht, gell?

Lina: *(der Tonfall ist für sie neu und rührt sie an, aber sie wehrt sich gegen das aufkommende Sympathiegefühl)*
Laß mi in Ruah. Geh 'naus zu de andern.

Opa: Is nur guat, daß du oiwei woast, was du wuist.
Zuerst soll i bleibn, jetzt soi i wieder gehn. I laß mi fei net gern so rumkommandiern!

Lina: Hast du net was vergessn?

Opa: Na, net, daß i wüßt.

Lina: *(zeigt ihm an, was sie meint, indem sie auf eine Backe ihres Hintern zeigt)*

Opa: Oha. Mei Durchfoi! Vorbei.

- Lina: Also, koan Durchfoi?!?
- Opa: Aber glei an Anfoi!
- Lina: Den krieg i eher bei dir! Dauernd muaß i mi mit dir rumärgern.
- Opa: *(grinst, zieht sie auf)* Und i mi mit dir. Aber vielleicht trifft's bei uns zwoa zua: Was sich liebt, das neckt sich!
- Alfons: *(kommt herein. Hat ein merkwürdiges Gefühl. Geht zu den beiden hin und sieht zwischen ihnen hin und her)*
So ruhig? Streits scho wieder?
- Lina: *(kratzbürstig zu Alfons)* Halt di raus! *(dann zum Opa, böse)* Dabei müßttest grad du mir dankbar sei, daß i di in unser trautes Heim -
- Opa: *(stupst den Alfons mit dem Ellbogen in die Seite)*
Trautes Heim nennt de den Frustbunker!
- Lina: Jedenfois kannst froh sein, daß wir dich hier aufgenommen habn, seitdem dei liebe Frau, Gott hab sie selig, nimma unter uns is.
- Alfons: *(mehr für sich)* Der hat mehr Glück als i.
- Lina: Was hast du gsagt?
- Alfons: Der Vadda hat net so a Glück wie i.
- Lina: Des is dei Glück! *(besinnt sich)* Jesus na, is scho so spät. Wird Zeit, daß i zum Kochn anfang; sonst schaff i des nimma, bis d'Margit hoamkummt. *(geht eilig zum Schreibtisch, räumt die Papiere flüchtig zusammen)*

(Opa und Alfons tuscheln miteinander)

- Lina: Wischperts nur miteinander. I kumm eich scho auf d'Schlich! *(schimpft, während sie nach links zur Küchentüre geht)* Und ihr zwoa könnt's a was anders tun, als rumsteh und bläd schau! *(geht ab)*
- Alfons: Sakradi – des war knapp.
- Opa: *(geht zur Küchentüre und prüft, ob diese wirklich geschlossen ist. Deutet dann mit dem Finger an seine Nase; meint damit Linas)* De kummt auf ois, mit ihrer Radarnas! Was de da drin hat, san koane Haar - sondern Antennen! *(geht zum Schreibtisch, winkt Alfons zu sich)* Mia müaßn de Quittung findn. An die Arbeit, Alfons!
- Alfons: *(geht zum Schreibtisch und -)*

4. Szene Opa, Alfons

(Alfons und Opa durchwühlen die Belege, werfen die Papiere dabei einfach links und rechts auf den Boden)

- Alfons: *(hält einen der Belege in die Höhe, aufgeregt zu Opa)* Vadda! Da schau her! *(hält ihm die Quittung unter die Nase)* Da san de fuchzig Mark.
- Opa: *(reißt ihm die Quittung aus der Hand)* Laß sehn. Tatsächlich!
- Alfons: Des is nur passiert, weil der Sepp gestern a wieder net da war -
- Opa: - und sei Oide hat den richtigen Betrag draufgeschriebn

und des is natürlich foisch! (*gibt den Beleg wieder Alfons*) Und wenn mia scho was foisch macha, dann richtig!

Alfons: (*haut mit dem Handrücken auf den Beleg*) Und ich Rindvieh hab, ohne daß i da drauf gschaut hab der Lina einfach de Quittung und as Restgeld hinglegt. (*schmeißt den Beleg in hohem Bogen Richtung Schreibtisch*)

Opa: Magst net wieder ordentlich aufgramma?

Alfons: I? Alloa?

Opa: Na, na, i huif scho mit.

(*Alfons und Opa zusammen: sammeln die Belege vom Boden auf und werfen sie ins Kassenbuch zurück, pressen das Ganze einfach mit dem Kassenbuchdeckel zusammen*)

Opa: Siehst, geht doch. Gleich is d'Ordnung wieder herstellt.

Alfons: Zu zwoat geht's immer leichter.

Opa: Mhm - und net nur des.

Alfons: Was mach i denn jetzt bloß? - die ewige Lügerei -

Opa: Vielleicht brauch't's des bald nimmer. Komm, setz di hi.

Alfons: (*ahnungsvoll*) Der Briaf!? I hab's mir doch glei denkt. Was steht'n drin? Zeig her!

Opa: Net so ungeduldig. I schenk uns erst no an Frustkiller

ein. *(holt zwei Gläser aus dem Schrank, klemmt die Flasche Klaren unter den Arm. Geht zum Tisch, stellt alles ab und setzt sich)*

- Alfons: *(schenkt randvoll ein und stellt jedem ein Glas hin)*
So, Vadda, und jetzt ganz langsam drübaschwimma!
Prost! *(Stoßen an, trinken in einem Zug aus, stellen die Gläser ab)*
- Opa: *(schenkt nochmal ein) Vorsichtshalber. (holt das Kuvert aus dem Janker)*
- Alfons: *(reißt es ihm förmlich aus der Hand und legt ihn vor sich auf den Tisch; starrt auf den Absender. Er fällt in sich zusammen, stützt sich mit den Ellbogen am Tisch auf, den Kopf in den Händen und starrt auf das Kuvert)*
- Opa: *(stellt den Schnaps vor ihn hin und stößt mit seinem Glas dagegen)*
- Alfons: *(stellt das leere Glas ab. Ganz benommen, ist am Boden zerstört. schiebt ihm das Kuvert hin; stotternd)*
Da, bittschön, lies du.
- Opa: *(steckt das Kuvert wieder ein) I brauch'n nimma lesn. I woäß, was drin steht und du a. Habn wir doch mitnander ausgmacht und so is' jetzt. Der Notar teilt uns offiziell den letzten Wuin von der Lydia mit und kündigt an, daß as Madl zu uns kummt. Daß' so schnell geht, hätt koana denkt. Schicksal. Und jetzt müaß ma zu unserm, i moan natürlich, du zu deim Wort stehn. Ganz einfach.*
- Alfons: Um Gotts Wuin! Da gibt ma a Versprechn, weil's oam so weit weg vorkummt - und dann - is' auf

oimoi da. *(atmet tief durch, relativ gefaßt)* Wann kummt's denn?

Opa: Heit no.

Alfons: *(springt auf)* Waaas??? Heit no??? *(geht auf und ab; ihm bricht der Angstschweiß aus)* Des is mei Todesurteil! Mei Oide! Na, na, na. I derf gar net dran denkn. Da nützt mir as Geld a nix mehr. - Ois is aus.

Opa: Nix is aus.

Alfons: *(ist so mit seinen Gedanken beschäftigt, daß er dies überhört. Für sich)* Alfons, es is aus mit dir. Da huift nur noch - *(zeichnet an seinem Hals einen imaginären Strich)* - der Strick!

Opa: Alfons, hör auf mit der Jammerei. I hab scho a Idee.

Alfons: Wirklich?

Opa: Is doch wohl klar, daß i zu dir huif.

Alfons: Dankschön, Vadda. Du glaubst gar net, wia froh i bin, daß du da bist.

Opa: Schön, daß du des sagst und jetzt tu di net so nunter. Jetzt pack ma's!

Alfons: Ach so, ja, dei Idee - erzähl!

Opa: Is koa Zeit mehr für Erklärungen. Hör einfach zua, was i der Lina sag, dann kennst di scho aus.

Alfons: Muaß des sei?

Opa: Schon. *(Ruft nach Lina)*

5. Szene

Opa, Alfons, dann Lina

(Opa steckt seine Uhr wieder ein; holt seine Zigarillos aus der Hosentasche. Bietet Alfons auch eine an. Winkt ab, ihm ist schon schlecht. Opa zündet sich seine an und bläst genüßlich die Rauchwölkchen in die Luft)

Alfons: Du hast Nervn.

Opa: Mhm, recht guate und de braucht ma da herin scho. *(sieht zur Küchentür)* Hat's net ghört? *(ruft nochmal, diesmal wesentlich lauter)* Liiinnaaa!

Lina: *(kommt eiligen Schrittes daher, die Küchenschürze umgebunden. Trocknet sich im gehen noch die Hände daran ab, während sie auf die beiden zugeht, vor Opa stehenbleibt und ihn anschnauzt)* Was plärst denn so nach mir?! *(mit giftiger Blick zu Alfons)* I bin doch net dorat. *(grimmig zu Opa)* Und scho wieder der Gstank da herin!

Opa: *(bläst ihr den Rauch ins Gesicht)*

Lina: *(fuchtel mit der Hand den Rauch weg, hüstelt)*

Opa: *(liebenswertig zu Lina; glaubhaft)* Hast no oiwei as Schürzerl um. Hast hoit imma vui Arbeit, gell?

Lina: Fehlt dir was? Hast du Fieber?

Opa: *(schüttelt den Kopf. Meint damit nein)*

Alfons: *(späht nur vorsichtig hervor. Aufgrund seines*

schlechten Gewissens kann er einen Diskurs dieser Art nicht vertragen)

- Lina: Oiso, was wiust? Was is? I hab net so vui Zeit für dein Schmarrn. I muaß wieder in d'Küch.
- Opa: Siehst, grad um des geht's - mei liabs Linnerl.
- Lina: Linnerl!? - so hab i mein Namen scho lang nimmer ghört. Nur mei Mutter hat immer so zu mir gsagt. - Um was is' ganga?
- Opa: Um deine viele, schwere Arbeit.
- Lina: Seit wann wird denn da herin mei Arbeit bemerkt? Und akurat von dir?
- Opa: *(pafft vor sich hin; (gibt Alfons mit einem Blick zu verstehen, daß er beipflichten soll)* Scho lang, Linnerl, scho lang - gell?!
- Alfons: Ja, freilich, scho ganz lang.
- Lina: *(sieht zweifelnd von einem zum andern)*
- Opa: Daß du imma vui Arbeit hast, des hab i scho lang mitkriagt und deshalb hab i mi um a Madl umgeschaut und dir als Haushaltshilfe eingestellt!
- Lina: Wirklich?
- Alfons: *(für sich)* Des hat er sich oiso ausdenkt. Raffiniert, muaß i scho sagn, raffiniert! Könnst von mir sei.
- Lina: *(ist derart begeistert, daß sie wirklich nicht die geringste Spur argwöhnisch ist; versöhnlich)* Ich

kann's gar net glaubn. I kann gar net sogn, wie sehr mi des gfreit!

- Opa: *(die Asche vom Zigarillo fällt zu Boden; er bückt sich ungelenk danach)* Tschuidige.
- Lina: *(anstatt loszuschimpfen, wie es sonst ihre Art ist, entschuldigt sie sich. Sieht es als ihren Fehler an, daß kein Aschenbecher da ist)* Ach, geh zua, Vadda, des macht doch nix!
- Opa: *(sieht sie echt verwundert an)* Vadda? Bisher bin i ganz andre Namen gwohnt und gschimpft krieg i a net?!?
- Lina: Wie kann i di denn schimpfn, wenn du mir so a Freid machst?! Und außerdem, es is ja koa Aschnbecher da.
- Opa: *(nützt nun sofort die Gunst der Stunde)* Na ja, mir soll's recht sein! Dann kann de Aschn ja glei as Madl zammkehrn - de müäßt in der nächsten Stund scho da sein.
- Lina: So bald scho?
- Opa: Mit'm ICE - Interzitty-Express - koa Problem!
- Alfons: Ja, ja. Der expresst nur so dahi.
- Lina: Paßt de überhaupt zu uns? Und wo kommt's denn her? Und wia oid?
- Opa: Deszweng brauchst dir koane Sorgn machn. I hab mi natürlich scho guat umgschaut. Die Angela, so hoäßt's, is a ganz a netts Madl, koane Zwanzig, und -

ganz alloa da – a Waisenkind!

Lina: A so a arms Madl. Da müaß ma's ihr scho recht sche macha, daß sie gern bei uns is. I wui, daß von eich Mannsbuider so behandelt wird, als wenn's a eignes Kind wär!

Alfons: *(zuckt zusammen)*

Opa: Selbstverständlich!

Lina: Daß du dir solche Gedanken um mich gmacht hast und a solche Müh, a glei no a passends Madl z'findn. - I bin wirklich ganz gerührt! *(streckt ihm versöhnlich die Hand entgegen, lächelt ihn freundlich an)* Ab heit is Friedn zwischn uns zwoa. Da, schlag ein! *(rational)* Dann is de Angela ja glei beim Abendessn dabei und kann mir a bissl zur Hand gehn. D'Margit wird Augn machn! Kriagt de a fix und fertige Schwester! Ja, so was! *(geht freudestrahlend ab in die Küche)*

6. Szene

Opa, Alfons, dann Angela

Opa: Des läuft ja besser wia guat!

Alfons: Auf an solchn Gedankn muaß ma erst amoi kumma! Dank dir recht sche. I glaub, i bin gerettet!

(Opa und Alfons feixen zusammen, überhören das zögerliche Anklopfen)

Angela: *(tritt ein, ihr Köfferchen in der Hand. Sieht sich schüchtern um. Ihr Blick bleibt auf den beiden Männern ruhen)*

- Alfons: Aber ob de Angela dabei mitmacht, des is die Frag!
- Opa: Des kriag i scho hi.
- Angela: *(stellt ihren Koffer hörbar ab, lächelnd)* Guten Abend.
- Opa: *(geht auf Angela zu)* Da bist du ja endlich. Wir habn scho ganz sehnsüchtig auf dich gewartet.
- Alfons: Schön, daß du da bist. Wie geht's dir denn, Madl?
- Angela: Danke, es geht schon.
- Opa: *(er hat das Mäd'l sehr gern und würde sie gerne trösten; aber es ist Eile gegenüber Lina geboten)* Du kommst grad richtig. Du kannst glei mit uns zu Abend essen. Die Lina, dem Alfons sei Frau, woaß scho Bescheid und is scho ganz neugierig auf dich. Ich hab ihr gsagt, daß du bestimmt auch im Haushalt a bisserl mithelfn wirst.
- Angela: Selbstverständlich mache ich das.
- Opa: Des is aber sehr nett von dir.
- Angela: *(ehrlich, so daß sie die beiden Männer beschämt)* Ich bin doch schon froh, daß ich bei euch sein darf.
- Alfons: *(fehlen die Worte; schämt sich)*
- Opa: Dann machn wir dich gleich mit ihr bekannt. *(Ruft nach Lina)*

7. Szene

Opa, Alfons, Angela, Lina

- Lina: *(kommt herein. Wischt sich über die Stirn. Angela steht verloren da. Sie hat sofort Mitleid mit dem Mädchen und schließt es in ihr Herz. Geht offen auf sie zu)*
- Opa: *(nimmt die Angela um die Schultern, schiebt sie zur Lina)* Schau, Lina, des is die Angela - dei Haushaltshilfe!
- Angela: Haushaltshilfe?
- Opa: Du hast doch gsagt, du hilfst zum Beispiel den Tisch deckn und abräumen und so. Im Haushalt helfen halt -
- Angela: Ach so, ja, ja.
- Lina: *(betrachtet Angela wohlwollend)* Herzlich willkommen bei uns. Ich bin die Lina und die zwei, die kennst ja schon.
- Angela: Ja, die zwei kenn ich.-
- Lina: *(etwas verduzt; wendet sich wieder Angela zu)* Bist a netts Madl. Gfällst mir sehr. A bisserl schüchtern, aber des wird sich mit der Zeit scho legn. Ich glaub, wir werden guat mit'ander auskommen. *(nochmals warnend zu den beiden Männern)* Und denkts dran, was i eich gsagt hab: Wia a eigne Tochter!!!

8. Szene

Lina, Angela, Opa, Alfons, Margit

- Margit: *(kommt strahlend herein. Ist überrascht, daß alle zusammenstehen)* Grüäß Gott, beinand.
- Lina: *(geht freudestrahlend auf sie zu)* Margit, stell dir vor, was für eine Überraschung mir der Opa gmacht hat! Schau her!
- Margit: *(erst jetzt entdeckt sie Angela. Sieht sie von oben bis unten an und sie gefällt ihr ebenfalls)*
- Lina: Des is die Angela! - Der Opa hat mir eine Haushaltshilfe eingestellt und i hab oiwei denkt, daß koana merkt, was für an Haufn Arbat i hab. - Und jetzt ---
- Margit: *(geht auf Angela zu und mustert sie mit Wohlwollen)* Freut mich, Angela, willkommen bei uns.
- Angela: Das hoffe ich, Margit. Ich darf sie doch so nennen?
- Margit: Gern, Angela! Aber, wir zwei sind doch fast gleich alt. Von mir aus können wir uns das "Sie" schenken.
- Angela: Ja, gerne. Sagt doch einfach Angi zu mir.
- Margit: Mir ist des recht; also dann - Angi! *(zu Lina)* Wenn des so überraschend is, Mama, is dann überhaupt scho a Zimmer für die Angi hergerichtet?
- Lina: Mei, an des hob i vor lauter Freud gar nimmer denkt.
- Margit: Koa Problem, Mama, des mach i glei mit der Angi zusammen. *(nimmt deren Köfferchen, hakt sich bei ihr)*

*unter; gehen zur Eingangstüre; wispern miteinander;
mögen sich auf Anhieb)*

Lina: *(schaut ihnen mütterlich nach; ruft ihnen zu) In ungefähr a viertl Stund gibt's Essn. D'Angi könnt mir vielleicht glei helfn beim Tisch deckn und as Essn auftragn.*

Angela: Ja, gerne.

Lina: *(geht ab in die Küche)*

Alfons: Wenn i denk, wiavui Gedankn i mir gmacht hab.

Opa: Mmm, i woäß net. Es is ja erst der Anfang. Gfühlsmässig tät i sagn, daß da scho no was auf uns zuakummt.

9. Szene

Opa, Alfons, Margit, Angi, dann Lina, später Bartl

(Margit und Angela kommen zusammen zurück. Angi sieht nicht mehr so traurig drein. Margit zeigt auf die Küchentüre und weist Angi so den Weg.

Opa und Alfons synchron: sehen zuerst Angi nach, gehen zum Tisch, setzen sich auf ihre Plätze, sehen Margit nach)

Margit: *(holt aus dem Schrank eine frische Tischdecke heraus)*

Opa: *(zieht die gebrauchte Decke vom Tisch, wirft sie Margit zu, trifft aber Alfons, der sie dann über dem Kopf hängen hat) Hoppla! No net Mitternacht und scho Geisterstund. Alfons, versteckn gültet nicht.*

Alfons: *(zieht sich die Tischdecke vom Kopf; legt sie unachtsam zur Seite)*

- Margit: *(legt die frische Tischdecke auf, sagt versonnen zu den beiden)* A ganz a liabs Madl is die Angi. So a Schwester hätt i mir immer gewünscht.
- Alfons: Aber, des is ...
- Opa: *(vollendet für Alfons den Satz)* ... halt leider net.
- Angela: *(kommt mit dem vollen Tablett herein. Deckt gelernt ein)*
- Lina: *(trägt die Suppenterrine, stellt sie in der Mitte des Tisches ab)*
- Opa: Mhm, riacht des guat! Mei Leibspeis? Gulaschsuppn?
- Lina: Respekt, Angi! Von dir kann ja sogar ich noch was lernen! *(zeigt auf den entsprechenden Platz, den sie künftig einnehmen soll)* Schau her, des da is ab heut dein Platz!
- Angela: *(setzt sich weisungsgemäß; sieht, daß ein Gedeck mehr da ist)*
- Lina: Des is für unsern Knecht, den Bartl. *(zu Margit)* Margit ruf eahm doch zum Essen, der hat vor lauter Arbeit wieder net auf d'Uhr gschau. *(entsprechender Blick zu Opa und Alfons)* Des is a fleißigs Mannsbuid.
- Margit: *(geht zum Fenster, öffnet einen Flügel und ruft laut hinaus)* Baaartl!!! Komm rein! Essen!!!
- (Angela reicht Lina die Teller; diese teilt aus)*
- Bartl: Tschuidigung, i hab net auf d'Uhr gschau. *(entdeckt*

Angi Oh, Bsuach! (*streckt Angi die Hand hin*) Guten Abend.

Lina: (*zu Bartl*) Bartl, des is die Angi – ab heut meine Haushaltshilfe.

Angela: (*nimmt seine Hand und sieht ihm forschend ins Gesicht. Er ist ihr sofort mehr als sympathisch*) Guten Abend, Bartl. Sie -

Bartl: (*schüttelt den Kopf, sieht sie liebevoll an*) "Du" hoast des - (*und zieht etwas verlegen seine Hand zurück*)

Angela: Darum wollte ich auch gerade bitten, Du zu mir zu sagen. (*faltet dann die Hände zum Gebet*)

(*Männer sehen sie verwundert an*)

Angela: Betet ihr nicht vor dem Essen?

Opa: Na, die Lina kocht ganz guat. Aber, wennst moanst: Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und iß net alles weg, was du uns bescheret hast.

Alle anderen: Amen. – An Guatn!

Angela: (*spielt mit dem Medaillon an ihrer Halskette*)

Alfons: (*bemerkt dies mit Unbehagen*)

Alle anderen: (*essen schweigend*)

(*Männer sehen Angi immer wieder eine Spur zu freundlich an*)

Lina: (*beobachtet dies aus den Augenwinkeln; denkt sich ihren Teil*)

- Opa: Guat schmeckt's wieder, Lina.
- Bartl: Ja, Lina, ganz hervorragend!
- Lina: Des gfreit mi, wenn's eich schmeckt.
- Alfons: *(fühlt sich nicht wohl in seiner Haut. Es kommt ihm nun doch alles etwas komisch vor. Löffelt schweigend vor sich hin)*
- Angela: Es schmeckt ganz ausgezeichnet. Da kann ich von dir noch einiges lernen; kochen ist leider noch nicht meine Stärke.
- Lina: Ich weih dich schon in die Geheimnisse ein.
- Margit: Übrigens, der Stefan kommt dann noch vorbei.
- Alfons: *(nützt die Gelegenheit, um sich Luft zu machen, wirft den Löffel unbeherrscht auf den Tisch)* Reicht's mir scho wieda. Dankschön, daß'd mir an Appetit verdorb'n hast!
- Lina: I woäß gar net, was du oiwei gegn den Stefan hast! Erstens is er vom Wesn her mehr als in Ordnung und zweitens ist er schließlich der Sohn vom Bürgermeister -
- Alfons: Des is mir wurscht. Und wenn er der Sohn vom Pfarrer wär - tät ich ihn a net mögn.
- Lina: Und drittens -
- Alfons: Genau um des geht's. Um des Drittiens! Und des am allermeisten! Des Drittiens! Musiker! Komponist! Wenn i des scho hör! Brotlose Kunst!

- Bartl: *(möchte gerne einen Nachschlag. Will Lina darauf aufmerksam machen, hält ihr deshalb den Teller entgegen und versucht, zu Wort zu kommen) Wenn i bittschön -*
- Lina: *Hoit's Mei, des steht dir dienstgradmäßig net zua - (hat Angelas Anwesenheit für einen Moment vergessen; schämt sich darüber. Bemerkt Bartls hingehaltenen Suppenteller, Deutet Angela an, sie soll nachfüllen)*
- (Angela nimmt den Schöpflöffel und füllt immer wieder in seinen Teller, der dann fast überläuft, was sie beide (Angela und Bartl) nicht bemerken. Sie sehen sich - wie schon zuvor bei der Begrüßung - wieder so eindringlich an und sind mit ihren Gedanken nicht bei der Sache)*
- Lina: *(greift mit beredter Miene ein)*
- Margit: *A bissl was hat er scho g'erbt -*
- Alfons: *Des kummt a no dazua. Wenn oana scho ohne Mudda aufwachst -*
- Opa: *(vielsagend zu Alfons) Des is ohne Vadda scho ganz was anders, gell?*
- Alfons: *(nimmt seine Lautstärke etwas zurück) Sieht ma ja, was dabei rauskummt. Der Vadda kann net "Na" sagn, damit er sei Ruah hat - und der Herr Sohn buid se ei, er muaß Trompetn spuinn und Notnbladdl vollschmiern.*
- Lina: *Jetzt reicht's aber!*
- Margit: *(es treibt ihr Tränen der Wut in die Augen; zu Alfons)*

Du wirst es scho no sehn, daß der Stefan sein Weg macht und was wird. Wir können bestimmt von seine Tantiemen lebn.

Alfons: Lügn a no. Der hat doch gar koa Tante im Jemen!

Margit: Und du koa Ahnung! Tschuldigung, war net so gmoant.

Alfons: Aber, was i dir jetzt sag, is scho so gmoant. Von mir aus lebt der von was er mag. Aber du bist mir net egal. Und deszwegn kriagt der di net!

Margit: *(legt ihrerseits nun den Löffel geräuschvoll hin; steht auf)* Mir is des völlig gleich, was du gegen ihn hast. Ich mag den Stefan und er mich! Außerdem bin i volljährig und kann machn, was ich will. Auch heiraten!

Alfons: Freilich. Und ohne Geld macht a alles an riesn Spaß!

Margit: Wieso ohne Geld? Mia steht doch zur Hochzeit scho was zua, so vui i woäß, oder?!

Alfons: Aber net mit dem.

Margit: Des werdn wir ja sehn. I geh in mei Zimmer, mir langt's. *(zu Angela)* Verzeihung, der Auftakt tut mir leid. *(geht ab)*

Lina: *(zu Alfons)* Da hat de Angi glei den richtign Eindruck. *(steht auf; fordert Angela bittend auf)* Komm, Angi, wir räumen ab.

Bartl: *(gefällt die Sache nicht. Sieht zu Angela; sagt zu Lina)* I mach drauß no fertig. *(geht ab)*

- Lina: Aber zum Gluck, Gluck – bist z'ruck! *(zu Angi)* Bei uns gibts jedn Abend für alle einen Gute-Nacht-Trunk. *(gehen zusammen nach links ab)*
- Opa: *(putzt Alfons zusammen)* Ja, sag amoi, spinnst denn du? Des gibt's doch nimmer! Hat's denn di vom Boa weg? Ois is so guat glaffa und du führst di so auf! Na, na, na, na. *(zieht das Kuvert aus der Tasche, fächelt sich Kühlung zu)* Dabei müßtst du doch froh sei, daß die Angi, ohne irgend etwas zu fragn, so einfach mitgmacht hat. De hätt doch a ganz anders reagiern kenna und dann wär's aus gwesn, bevor's überhaupt anfangen hat!
- Alfons: I bin halt ganz durcheinander.
- Opa: Aber sowas derf net no amoi passiern. *(will das Kuvert wieder einstecken; hält inne, sieht nachdenklich darauf. Dann hat er die Idee. Für sich)* Vielleicht kann i mit dem sogar de Junga helfn? Ja, genau, des is! So funktioniert's! *(Geht eilig zum Schreibtisch)*
- Alfons: *(ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Gibt nicht darauf acht, was Opa dort macht)*

10. Szene

Opa, Alfons, Stefan

- Opa: *(nimmt zwei blaue Kuverts heraus, feuchtet mit der Zunge den Klebstoff an, klebt sie zu und steckt sie ein)*
- Stefan: *(macht schwungvoll die Türe auf und geht strahlend auf die beiden zu. Streckt ihnen die Hände entgegen)* Grüäß Gott, die Herren Köberl!

- Alfons: *(ablehnend)* Pfua Gott, wär mir lieber.
- Stefan: *(läßt sich seine gute Stimmung nicht vermiesen. Zu Alfons)* Bist wieder in bester Laune - Schwiegerpapa in spe -
- Alfons: *(wegwerfende Handbewegung, nachüffend vor sich hinbrummelnd)* In spe. Von wegen. Weder jetzt no später. *(geht ab)*
- Opa: *(herzlich)* Grüaß di, Bua.
- Stefan: Grüaß di Gott, Opa Köberl.
- Opa: *(klopft ihm freundschaftlich auf die Schulter; auf Alfons abgezielt)* Mach dir nix draus. Der hat heit scho einiges mitgmacht. Deshalb war er jetzt bsonders freundlich zu dir.
- Stefan: Wenn i nur wüßt, was er gegen mich hat.
- Opa: Oh mei, Stefan, des is a oide Gschicht.
- Stefan: Dann sag's mir doch bittschön! I möcht endlich amoi wissn, was es damit auf sich hat.
- Opa: Des fängt scho bei dei'm Beruf an. Der Alfons meint halt, daß a Komponist, a Musiker, nix gscheits is.
- Stefan: Aha, ich bin also bläder als de andern?
- Opa: Er moant, daß des niemals so vui Geld bringen kann, daß des für eich zwoa, geschweige denn für a Familie reichn tät. Und, wenn er net wui - dann halt net. Da is nix z'machn.

- Stefan: Versteh i net. D'Lina hat nix gegen mi und der Alfons hat doch nix zum Sagn.
- Opa: Beim Redn hat er nix zum Sagn, aber beim Geld scho. D'Lina woäß net, daß i mein Anteil a scho meim Alfons überschriebn hab. Sonst wär's wahrscheinlich freundlicher zu eahm. Aber sie soll a nix erfahrn, weil - verstehst scho - sonst hätt nämlich ich da herin no weniger zum Lachn. - Aber, ganz ehrlich, wenn i vorher gwußt hätt, daß des zum Druckmittel gegen eich zwoa wird, hätt i anders ghandelt. Dann hätt i den Anteil, den d'Margit kriagn soi, wenn sie amoi heirat, glei auf d'Seitn do und ihr selber gebn; dann könnt er sich den Ehevertrag an Hut steckn. -
- Stefan: Ehevertrag? Aha, so moant er! Aber, da hab i absolut nix dagegen. Mich interessiert sein Geld net. Mir is' sogar recht, wenn d'Margit damit absichert ist. (*sehr betroffen*) Nur, find i halt, des is a Vertrauensbruch mir gegenüber, weil er mich doch eigentlich gar net richtig kennt. Wenn i nur einen Weg wüßt, wie ich ihn umstimmen könnt! Kannst du uns denn net helfn, Opa Köberl?
- Opa: Doch. Man könnt's versuchn.
- Stefan: Und wie? Schiaß los!
- Opa: (*zieht die drei blauen Kuverts aus der Tasche; verschmitzt*) Da, schau her. (*gibt ihm eines davon*) Des oane behältst du und des andre - (*gibt ihm das zweite*) gibst vorsorglich der Margit.
- Stefan: Und was is mit dem drittn Kuvert?

- Opa: Des brauch i selber.
- Stefan: *(steckt die Kuverts ein)* Und was soll i damit?
- Opa: Ganz einfach. Wenn du eahm as nächste Moi begegnest und d'Red auf's heiraten kommt und er wieder dagegn is, dann brauchst nur vor eahm damit herumwedeln.
- Stefan: Und des hilft?
- Opa: *(zwickert ihm verschmitzt zu)* Und ob! Damit wird er zum Lamm! Kannst mir's scho glaubn.
- Stefan: Kann i zwar ehrlich gsagt net, aber du muaßt es ja wissn. Also: Nur - Kuvert zücken und - wedeln?!
- Opa: Du lernst aber schnell. Wenn er dich fragt, woher du des hast, dann sagst halt, daß ich dir des Corpus de - de -
- Stefan: - ...likti -
- Opa: Genau! - gebn hab. Und für d'Margit gilt as gleiche.
- Stefan: Alles klar! Dank dir recht schön, Opa Köberl. Und jetzt, sei so gut, hol mir die Margit.
- Opa: Gern. Mach i. Um was geht's? Net, daß i was versäum.
- Stefan: Stell dir vor - i hab die Supernachricht. Einfach gigantisch. Meine neueste Komposition ist angenommen wordn!
- Opa: Wirklich? Herzlichen Glückwunsch! Des gfreit mi für

di. Derf i's hörn?

- Stefan: Sei mir net bös, aber, ich möcht's doch erst der Margit allein vorspieln.
- Opa: Versteh i scho. - Oiso, dann hol i dir jetzt d'Margit. *(geht zur Tür; bleibt kurz stehen; wedelt ihm mit dem Kuvert kurz zu)*
- Stefan: Aber, - nix verratn!
- Opa: I doch net. *(geht ab)*
- Stefan: *(kennt sich aus. Geht eilig zum Recorder; legt die CD ein; Tonprobe. Wartet in der Mitte des Raumes auf Margit)*

11. Szene

Stefan, Margit, später Angela

- Margit: *(kommt herein, läuft auf ihn zu und die beiden begrüßen sich stürmisch)* Der Opa hat so a Andeutung gmacht, du hättest a große Überraschung für mich?!
- Stefan: So ist es. Komm *(löst sich von ihr, nimmt sie an der Hand, zieht sie mit sich)* setz dich *(wartet ab)* schließ die Augen und hör zü! *(drückt ihr ein Küßchen auf die Stirn; geht zum Recorder, drückt die Taste; setzt sich geschwind zu Margit, legt den Arm um sie. Lauschen der Musik)*
- Margit: *(umarmt ihn)* Stefan, des is ja wunderschön! - Nur - verkauft werdn müßts halt.
- Stefan: *(hält die CD in der Hand; geheimnisvoll)* Das hoffen WIR auch. -

- Margit: WIR?
- Stefan: Ja. Der Produzent und ich.
- Margit: Wirklich???
- Stefan: Ja und die schenk ich dir, mein Schatz.
- Margit: Dank dir schön, Stefan, des is ganz, ganz lieb von dir. Des werd ich mein Lebn lang in Ehren haltn - egal was kommt.
- Stefan: Net egal, was kommt, denn, i woäß, was kommt - nämlich Geld!!! Und, wir zwoa kenna heiratn!
- Margit: Da hast de Rechnung ohne mein Vadda gmacht.
- Stefan: Den kriagn mir zwoa scho 'rum.
- Margit: I wüßt net, wie!
- Stefan: *(zieht das blaue Kuvert für Margit heraus und hält es ihr unter die Nase)* Du hast vergessn, daß du a noch an Opa hast und der hat mir des für uns zwoa gebn.
- Margit: An Briaf! Sonst nix? Des is doch nur a Scherz von eahm und du fällst drauf rein!
- Stefan: I glaub eahm - und Margit, bitte, hör zu! Wenn dei Vadda wieder gegen mich is, dann nimmst einfach des Kuvert und wedelst so damit vor eahm herum und scho is ois in Butter. - Hat der Opa gsagt.
- Margit: Geh zua - und den Schmarrn glaubst du? *(reißt ihm das Kuvert aus der Hand, steckt es trotzdem ein)*

Stefan: Kaum is' Geld in Sicht, scho geht d'Streiterei los!

Margit: Hast recht, verzeih.

(Margit und Stefan küssen sich)

Angela: *(kommt von links gedankenversunken herein; in den Händen das Besteck, das so ins Geschirrtuch gewickelt ist, daß die Gabelspitzen hervorspitzen. Geht quer durch den Raum ohne aufzublicken in die Richtung des Schrankes, in den das Besteck zu räumen ist. Als sie etwa in Höhe der Beiden ist, lösen die sich aus der Umarmung. Stefan macht einen Schritt zurück und damit sticht Angela ihn ins Hinterteil)*

Stefan: Aaaaauu!!!! *(reibt sich die Stelle; schmerzvoll)* Heh, Opa Köberl, warum spießt du mi denn da au- au - auf?? *(dreht sich um und sofort ist sein Schmerz wie weggeblasen)* Wer bist denn du?

Angela: Oh, ich bitte sie vielmals um Entschuldigung! Ich, ich-

Margit: *(lachend)* Stefan, darf ich vorstellen; das ist die Angi. Seit heute unsre Haushaltshilfe - Angi das ist Stefan - du weißt schon -

Stefan: *(kontaktfreudig wie immer, aber doch etwas mehr als wohlwollend; so daß Margit hellhörig wird)* Ich bin der Stefan und wir bleiben am besten gleich beim "Du". Des is doch üblich unter Spieß- *(deutet auf die Gabelspitzen)* gesellen!

Angela: *(nimmt das Besteck in die linke Hand; reicht ihm die rechte)* Ich wollte wirklich nicht -

- Margit: *(unterbricht schroff; schiebt Stefan weg; befehlend)* Is scho guat, des langt scho. Geh'n wir.
- Stefan: *(läßt sich nicht so leicht aus dem Konzept bringen; über die Schulter)* Ich wünsch dir alles Gute, Angi.
- Angela: Danke, Stefan. Ich laß euch wieder allein. Das Besteck kann ich später auch noch aufräumen. *(geht ab)*
- Stefan: *(sieht ihr nach, gefällt ihm)* A liabs Trutscherl.
- Margit: Du, gell -
- Stefan: Sooo lieb a wieder net. *(abrupt)* Ich geh wieder. Net, daß euer trautes Familienglück no amoi durch mei Anwesenheit gstört wird. Bis morgen - Schatzi - und - *(zieht sein Kuvert hervor, wedelt damit vor ihrer Nase herum)* - net vergessn! *(geht ab)*
- Margit: *(Sieht ihm gedankenvoll nach und geht ab)*

12. Szene

Angela, Bartl, später Opa, Alfons, Lina, Margit

- Angela: *(späht vorsichtig durch den Türspalt, ob die beiden noch da sind; tritt ein und räumt nun das Besteck in die Schublade. Innig, schnieft, wischt sich mit dem Handrücken über die Augen; für sich)* Ach, schön ist es hier. So habe ich mir eine Familie immer vorgestellt. Eifersucht, Uneinigkeit, Kabbele, aber trotz allem, viel Liebe. - Ich bin so froh, daß meine Mutter - und der Köberl-Opa beschlossen haben, daß ich in die Familie aufgenommen werde, wenn sie einmal nicht mehr sein wird.

- Bartl: *(öffnet leise die Türe; freundlich, lobend)* Noch so fleißig?!
- Angela: Ich bin eben fertig, Bartl. Außerdem, Du kommst doch auch erst jetzt von der Arbeit herein. Und, wenn ich das richtig bemerkt habe, wirst du und Deine Arbeit hier sehr geschätzt. *(nimmt ihn genauer unter die Lupe)* Bist du schon lange hier bei den Köberls?
- Bartl: Genauso lang, wie der Opa. Wir sind testamentarisch 'vererbt' wordn. - Die verstorbne Frau vom Opa wollt halt, daß wir zwei versorgt sind. - Und, wenn man allein is, so wie ich, dann is sowieso egal, wo man daheim is.
- Angela: *(mitfühlend, doch sehr nachdenklich)* Du bist also alleine? Nicht verheiratet? Keine Frau in deinem Leben?
- Bartl: *(verlegen)*
- Angela: *(anteilnehmend, aber doch sehr neugierig)* Warum, Bartl? Hast du nicht die Richtige gefunden?
- Bartl: Doch. Das wär schon der Fall gwesn, aber - komm, wir brauchn doch net hier herumstehn. *(nimmt sie behutsam am Arm und führt sich zum Tisch)*
- Angela: *(die Berührung ist ihr sehr angenehm; setzt sich, sieht ihm gespannt ins Gesicht)*
- Bartl: *(ist überrascht, daß er so ein Zutrauen hat)* Weißt du, i hab noch nie darüber gsprochn. Komisch, daß ich ausrechnet bei dir davon anfang.
- Angela: *(sieht ihn ermutigend an)* Mir kannst du es ruhig

erzählen. Ich kann schweigen.

- Bartl: *(sieht sie väterlich liebevoll an)* Ja, des hab i schon mitg'kriegt. Also, vor vielen Jahren war ich in eine Frau verliebt - net 'Frau' - eine Dame war das. *(wehmütig)* Und ich hab sie sehr, sehr gern ghabt, aber -
- Angela: *(impulsiv legt sie ihre Hand auf seinen Arm; leise)* Was aber?!
- Bartl: *(aufrichtig, ehrlich)* Wir habn einfach net zamm'paßt.
- Angela: *(nimmt ihre Hand wieder weg; leise)* Hat sie dich mögn?
- Bartl: Ja, schon. Sehr sogar. Schon mehr als mögn. Wir habn a wunderschöne Zeit miteinander ghabt. Ich hab in all den Jahren oft an sie denkn müaßn. Heut tut's mir leid, daß ich sie nie mehr wiedergesehn hab.
- (Angela sieht ihn fragend aus großen Augen an)*
- Bartl: Ich war oft drauf und dran, einfach zu ihr zu fahrn, aber - ich hab mich einfach net getraut. Es war bestimmt besser so, für sie und für mich; weil, der Standesunterschied war einfach zu groß. Des hätt nie und nimmer zammaßt.
- Angela: Bist du dir da ganz sicher? Kann ich mir nicht vorstellen. In der heutigen Zeit.
- Bartl: Du darfst net vergessn, des ist etliche Jahr her.
- Angela: Etliche?

- Bartl: *(rechnet kurz nach)* So gute achtzehn Jahr.
- Angela: *(fühlt sich in ihrem Gefühl immer mehr bestätigt; bohrt weiter)* Und wo hat sich das alles zugetragen? War das hier im Ort oder in der Nähe?
- Bartl: Nein. In einem Kurort. In Bad Kissingen.
- Angela: *(für sich)* Oh! *(tut überrascht)* In Bad Kissingen? Warst du dort zur Kur?
- Bartl: Nein, ich net. Der Opa war zur Kur. Der Alfons und ich habn damals zur Begleitung mitfahrn dürfn. *(sieht zufällig auf seine Armbanduhr)* Was? Scho so spät? Es ist Zeit für den Guat-Nacht-Trunk! *(steht auf; bleibt abwartend stehen)*
- Angela: *(steht ebenfalls auf, stellt sich neben ihn, mustert ihn verstohlen von der Seite; lächelt. Für sich)* So ein lieber Mensch und – so dumm.

(Alfons und Opa kommen von rechts gemeinsam herein. Lina und Margit kommen von links; Margit öffnet die Tür; Lina trägt das runde Tablett mit den gefüllten Sektgläsern; teilt aus, drückt Opa geistesabwesend das Tablett in die Hand)

- Opa: *(nimmt es an und setzt es spontan Alfons auf den Kopf)*
- Alfons: *(nimmt es und wirft es wie einen Diskus in Richtung Bartl)*
- Bartl: *(dieser bückt sich, dadurch wird er vom Tablett verfehlt und landet auf dem Boden)*
- Opa: *(wirft die Arme in die Luft und schreit)* Eigentor!

Lina: *(freundlich in die Runde, zu Angela)* So, und jetzt stoßn wir gemeinsam auf dich an, Angela. Also, nochmals: Herzlich Willkommen bei uns! *(stoßen alle auf Angi an, trinken aus, stellen die Gläser aufs Tablett zurück; Alle bis auf Angi und Alfons gehen ab)*

13. Szene

Alfons, Angela, später Lina

Angela: *(will die Scherben aufsammeln)*

Alfons: *(hält sie zurück)* Komm her zu mir, Angi, laß' ruhig liegn. *(stehen in der Mitte des Raumes, beide mit dem Rücken zur linken Türe. Alfons legt väterlich den Arm um ihre Schultern)* Ich freu mich wirklich sehr, daß du da bist.

Angela: *(ehrlich)* Ich freu mich auch.

Alfons: *(nimmt das Ketterl von Angela in die Hand, sieht auf das Medaillon)* Schön, daß du des trägst.

Angela: Ein Andenken von meiner Mutter. Das hat sie von ihrer großen Liebe geschenkt bekommen, meinem Vater.

Alfons: Mhm. Ich weiß.

Lina: *(öffnet die Tür einen Spalt und bleibt wie angewurzelt stehen; lauscht)*

Angela: Aber anscheinend deine Frau noch nicht. Jedenfalls hatte ich den Eindruck, daß sie nichts von mir weiß. Du hast also noch nicht mit ihr wegen mir gesprochen?

- Alfons: Nein, noch nicht. Ich hab mich noch nicht 'traut.
- Angela: Und wie soll es weitergehen? Irgendwann muß sie doch die Wahrheit erfahren.
- Alfons: Selbstverständlich. Laß mir bitte noch ein bißerl Zeit. Ihr des zu sagn is doch net ganz so einfach!
- Angela: Ich finde es aber nicht richtig ...
- Alfons: *(drückt sie noch etwas fester an sich; beschwichtigend)* Mach dir keine Sorgen, wir g'hörn zamm und basta. Ich sag's ihr, sobald sich a günstige Gelegenheit dazu ergibt.
- Lina: *(völlig fassungslos; konfus. Es trifft sie mitten ins Herz, was sie da zufällig gehört hat. Sie ist unfähig zu handeln. Sie sieht in Angela die junge Rivalin. Entgegen ihrer sonstigen Art, schließt sie nur leise wieder die Türe hinter sich und bekommt dadurch den letzten, aber entscheidenden Satz nicht mit)*
- Alfons: Es wird schon alles gut werd'n. Ich hab dich sehr lieb, Angi!
- Angela: Ich dich auch – Vater! *(deutet auf die Scherben)* Und nun an die Arbeit!
- Alfons: Mit Vergnügen, denn Scherben bringen Glück!

Vorhang